Hallen-Grundsatzentscheid an der Urne

Bäretswil Das Stimmvolk entscheidet am 13. Februar über den Neubau der Turnhalle Adetswil. Einer Initiative, die zwei Hallen fordert, steht der gemeinderätliche Gegenvorschlag mit einer Halle gegenüber.

Lea Chiapolini

Über Flyer in Briefkästen, Inserate in der Bäri-Post oder Aufrufe über Facebook – in Bäretswil läuft der Abstimmungskampf um die Zukunft der Turnhalle Adetswil. Klar ist: Die 1966 erbaute Turnhalle muss saniert werden.

Und klar sind auch die Fronten: Die politischen Akteure Gemeinderat, Rechnungsprüfungskommission (RPK) und Schulpflege sowie die Ortsparteien SVP, FDP und EVP wollen einen Ersatzneubau der Einfachturnhalle Adetswil – die IG Turnhalle Adetswil einen Neubau mit zwei Turnhallen (siehe Box). Denn die Belegungswünsche der Vereine können gemäss der IG knapp nicht erfüllt werden. Sie hat darum die Einzelinitiative «Ersatz der Turnhalle Adetswil durch 2 Einfachhallen mit Geräteraumverbindung» eingereicht.

Der Gemeinderat hat diese im November für gültig erklärt und gleich einen Gegenvorschlag präsentiert. Dieser sieht den Neubau mit einer vergrösserten Einfachhalle vor. Am 13. Februar wird die Bevölkerung den Grundsatzentscheid für das weitere Vorgehen fällen.

Ausstattung unterschiedlich

«Eigentlich ist es schade, dass es danach Gewinner und Verlierer geben wird», sagt Jürg Nägeli, Präsident der IG. Er selber ist Mitglied der Crazy B Country Line Dancer, die aktuell nur im Sommer in der Turnhalle trainieren können. «Nur dann hat es Platz für uns, da der Fussballclub seine Trainings meist draussen durchführen kann.» Im Winter muss wieder in einem Mehrzweckraum mit hartem Plattenboden getanzt werden.

«Dem Mangel an Hallenkapazitäten würde mit dem Bau einer zusätzlichen Sporthalle Rechnung getragen», so Nägeli. Die beiden Hallen könnten mit unterschiedlichen Böden ausgerüstet werden, sodass etwa auch Rollstuhlsport ausgeübt werden kann. Nur eine der beiden Hallen soll dabei eine kostenintensive Geräteinfrastruktur erhalten – die zweite als Spielhalle konzipiert werden.

«Der Bau von zwei Einfachhallen in dieser Kombination ist langfristig die kostengünstigere Lösung als der spätere Bau einer weiteren Halle an einem anderen Standort, falls sich dies durch das weitere Wachstum der Gemeinde aufdrängt», sagt Nägeli.

RPK gegen zweite Halle

Die Investitionskosten belaufen sich gemäss der Weisung für die Urnenabstimmung auf rund 5,5 Millionen Franken für eine Einfachturnhalle und auf 9 Millionen Franken für zwei Einfachhallen mit Geräteraumverbindung. Darin nicht enthalten sind Aufwendungen für eine neue Aula (1,2 bis 1,3 Millionen Franken) und Abbruch der bestehenden Halle, Kosten für Planung sowie Aufwendungen für Parkplätze, Umgebungsgestaltung, Allwetterplatz und Rasenfeld von rund einer Million Franken.

Bereits heute ist in Bäretswil mehr Hallenkapazität vorhanden, als für den Schulbetrieb zwingend benötigt wird, heisst es in der Weisung weiter. Den Wunsch der Vereine nach einer neuen Halle kann Gemeindepräsident Teodoro Megliola (parteilos) zwar verstehen. Aber: «Wir können uns nicht in jedem Themengebiet für die Maximallösung entscheiden, das liegt finanziell nicht drin.»

So lehnt auch die Rechnungsprüfungskommission die zweite Halle ab. Denn deren Bau wäre «mit einer Steuererhöhung und zusätzlicher Verschuldung verbunden, was aufgrund der weiter anstehenden notwendigen Investitionen unvernünftig wäre und diese einschränken könnte», schreibt die RPK in ihrer Stellungnahme.

«Goldene Jahre sind vorbei»

«Die goldenen Jahre sind wirklich vorbei», sagt Megliola. «Und wir wollen den Jungen auch nicht übermässige Schulden für die Zukunft überlassen.» Zudem würden die Vereine bereits jetzt mit rund 600 000 Franken im Jahr unterstützt.

Die sanierungsbedürftige Turnhalle beim Schulhaus Adetswil soll ersetzt werden. Foto: Seraina Boner

«Als Gemeinderat ist es unsere Aufgabe, uns auf die Kernaufgaben in der Gemeinde zu konzentrieren», so der Gemeindepräsident. Eine Halle, die nur in den Spitzenzeiten im Winter am Abend voll ausgelastet ist, gehöre nicht dazu. «Und damit wird die Existenz der Vereine auch nicht gefährdet.»

Diskussion um Pausenraum

Dass eine zweite Halle mehr Platz auf dem Schulareal benötigen würde, stösst zudem der Schulpflege sauer auf. Sie ruft dazu auf, die Initiative abzulehnen, da der Pausenraum, den diese besetzen würde, von den Schulkindern gebraucht werde. «Als langjährige Schulbehördenmitglieder wissen wir, wovon wir sprechen und welche Bedürfnisse die Schule hat.» Einwände, die Jürg Nägeli nicht nachvollziehen kann. «Denn auch beim Gegenvorschlag mit vergrösserter Einzelhalle ist nicht definiert, wo der verloren gegangene Pausenplatz neu entstehen soll.»

Mit separaten Beschlüssen haben sich Schulpflege und Gemeinderat bereits für den Bau einer Aula und eines Blockzeitenraums ausgesprochen. Die entsprechenden Kosten belaufen sich auf rund 1,3 Millionen Franken für einen freistehenden Bau, im Falle einer Integration beim Neubau der Turnhalle auf 1,2 Millionen Franken. Die Aula ist weder Teil der Initiative noch des Gegenvorschlags, weil dieses Anliegen unabhängig ist von der Hallenkapazität.

Weitere Entscheide stehen an

Noch sind jegliche Zahlen und Grundrisse, die für den Neubau der Turnhalle verglichen werden, Grobplanungen. Die Bäretswiler Bevölkerung wird nach dem Grundsatzentscheid im Februar sowohl über den Projektierungskredit als auch den Baukredit befinden müssen.

In den Vereinen wird derzeit aktiv für die Initiative geworben. Dass Sportvereine in einer Gemeinde oft erfolgreich mobil machen, zeigt sich immer wieder. «Wir haben klar eine Chance», sagt Nägeli. Auch Teodoro Megliola ist sich dessen bewusst. «Die Stimmbevölkerung soll sich jetzt dazu äussern, wie viel Sportinfrastruktur man sich mit den Steuergeldern leisten will.»

IG Turnhalle Adetswil

Die IG Turnhalle Adetswil besteht aus folgenden Vereinen: Fussballclub Bäretswil, Unihockeyclub DT Bäretswil, EHC Fortuna Bäretswil Grizzlys, Turnverein Bäretswil, Frauen- und Männerriege, Faustball Bäretswil, Skiclub Bäretswil, Turnen für Senioren, Badminton Club, Polysportiver Club, Crazy B Country Line Dance sowie Musikverein Bäretswil.
In diesen Vereinen sind rund 600 Personen, welche die Sportanlagen aktiv nutzen. *(lcm)*

Ein Spielplatz auf der Längg-Tschuttiwiese

Illnau-Efretikon Gemeinderat Peter Vollenweider fordert in einem Postulat ein besseres Spielplatzangebot in Illnau.

Wie viele Grosseltern geht der Illnau-Effretiker Gemeinderat Peter Vollenweider (Die Mitte) mit seinen vier Enkelkindern gerne auf Spielplätze. In seinem Wohnort Unterillnau allerdings nicht. «Die Spielplätze dort sind spärlich bis unsäglich klein, sofern man überhaupt von Spielplätzen reden kann.»

Die existierenden Anlagen seien entweder gesperrt oder entsprechen in «keiner Art und Weise einem einigermassen freundlichen Ambiente», sondern seien zum Teil schlecht unterhalten und verwahrlost. Zudem verfügten sie nicht über eine angemessene Anzahl von Spielgeräten. Kurzum: «Die Spielplätze können die Ansprüche von Kindern im Vorschul- und Primarschulalter leider nicht abdecken.»

Darum hat Vollenweider ein Postulat eingereicht, in dem er den Stadtrat dazu auffordert, zu prüfen, ob ein neuer Kinderspielplatz gebaut werden kann. «Einer, der den Bedürfnissen von Kindern unterschiedlicher Altersklassen entspricht und dem Erfordernis eines ausgewogenen Spielangebots ausreichend Rechnung trägt.»

Möglichkeiten zum Klettern

Dabei genüge es eben nicht, nur gerade einmal einen Sandkasten und eine Schaukel hinzustellen, und das ganze Spielplatz zu nennen. «Es sollte auch Möglichkeiten zum Klettern und Toben geben.» In ganz Illnau gebe es Handlungspotenzial, aber besonders in Unterillnau sei die Situation unbefriedigend. Eine Bevölkerungsumfrage habe zudem den Bedarf nach einem Spielplatz aufgezeigt.

Der Spielplatz beim ehemaligen Kindergarten Haldenrain habe zwar ein Holzhüsli und eine Rutschbahn. «Aber er ist mittlerweile ungepflegt und liegt zudem direkt neben der Bahn und der Strasse – kein gemütlicher Ort, auch nicht für Erwachsene.» Ein Spielplatz sollte denn auch für Eltern und Grosseltern ein Begegnungsort sein können, dafür seien unter anderem Sitzbänke wichtig. In den umliegenden Gemeinden gebe es sehr gut ausgebaute Kinderspielplätze, die man als Vorbild nehmen könnte.

Vollenweider liefert bereits einen konkreten Vorschlag, wo ein Spielplatz entstehen könnte: die Längg-Spielwiese. «Diese wird praktisch nicht mehr gebraucht und könnte allenfalls in einen Kinderspielplatz und eine verkleinerte Tschuttiwiese umgebaut werden.» Zudem gebe es dort kaum Durchgangsverkehr.

Eine bekannte Option

Bereits vor rund zehn Jahren musste sich der Stadtrat mit dem Thema Spielplatz auseinandersetzen. Damals reichte Ruth Zubek (CVP) ein Postulat ein, in dem sie die Prüfung eines öffentlichen Spielplatzes in Illnau forderte, finanziert aus dem Wegmann-Fonds. Dieses Geld soll gemäss Fondszweck für die Unterstützung von Projekten und gemeinnützigen Organisationen in Illnau-Effretikon, welche der Förderung von Aktivitäten zugunsten von Familien, Kindern und Jugendlichen sowie ihren Einrichtungen dienen, verwendet werden. Auch Peter Vollenweider kann sich gut vorstellen, dass «sein» Spielplatz aus diesen Mitteln finanziert werden könnte.

Zwar empfahl der Stadtrat das Postulat von Ruth Zubek zur Ablehnung, weil es nicht möglich sei, «kurzfristig in Illnau an einem überzeugenden Standort einen zusätzlichen öffentlichen Spielplatz zu schaffen». Es wurde denn auch vom Parlament nicht überwiesen. Aber bereits der Stadtrat hatte in seiner Antwort die Längg-Spielwiese als möglichen Standort für einen Spielplatz erwähnt, «falls die Realisierung im direkten Dorfzentrum von Illnau nicht möglich wird». Darum hofft Vollenweider nun, dass bald Nägel mit Köpfen gemacht werden.

Lea Chiapolini

Heute im Parlament

Wetziker Parlament hat viel vor

Wetzikon An Elan fürs neue Jahr fehlt es den Wetziker Parlamentariern und Parlamentarierinnen definitiv nicht. Die Traktandenliste für die erste Sitzung 2022, die für heute Abend um 19 Uhr in der Alten Turnhalle angesetzt ist, ist jedenfalls rappelvoll. Allein die Beratung zur Teilrevision über die Entschädigung der Behörden und zum Baukredit für die Erweiterung zur Schulanlage Robenhausen dürfte schon einiges an Zeit und Energie in Anspruch nehmen.

Darüber hinaus sind aber noch 16 parlamentarische Vorstösse zu behandeln. So werden Interpellationen zu «Free Cooling in Wetzikon», attraktiven Spielplätzen, dem Abbauen von Einbürgerungshürden und zu schulergänzenden Tagesstrukturen begründet. Zwei weitere Interpellationen, eine zum Idewe-Areal und eine zur Umsetzung der Gasstrategie, wird der Stadtrat beantworten.

In der Form von Postulaten werden Tempo 30 auf der Tödistrasse und im Guldisloo-Quartier, die Stärkung der Wetziker Schulen, die Smart-City-Strategie Wetzikon, die Festsetzung einer Planungszone über das Siedlungsgebiet der Stadt, die Herberge Sportanlage Meierwiesen und die Verminderung von Lichtemissionen in Wetzikon beraten. Ein neues Postulat mit dem selbsterklärenden Titel «Pro Westtangente» wird ausserdem begründet. *(zo)*

Jusos mit neun Kandidierenden

Region Neun Jungsozialistinnen und Jungsozialisten wollen in sechs Oberländer Gemeinden in den Gemeinderat – unter ihnen die aktuelle Kantonsrätin Leandra Columberg. Dies schreibt die Partei in einer entsprechenden Mitteilung. Einen Sitz im Parlament streben Leandra Columberg (Dübendorf), Mert Erdogan (Dübendorf), Christian Gross (Dübendorf) und Saamel Lohrer (Wetzikon) an. Einen Sitz im Gemeinderat wollen Julia Iten, (Grüningen), Anaïs Dolder (Pfäffikon), Lara Kummer (Pfäffikon), Dario Vareni (Weisslingen) und Moritz Meier (Hinwil). *(zo)*

ANZEIGE